

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bretten's Kleine Chronik**

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Eßlingen, 1805**

10. Das Geburtshaus Philipp Melanchton's

**urn:nbn:de:bsz:31-2991**

in einer beträchtlichen Ferne zum Wettrennen angesetzt.

Nach diesem eilen zuerst paarweise die ledigen Meisters-Söhne; der nun von ihnen am ersten jenes Ziel erreicht, trägt hierauf das zum Preis dafür ausgesetzte, mit buntfärbigen Bändern geschmückte Lamm davon; die alsdenn gleichfalls paarweise in leichtem Gewand wetteifernde ledige Meisters-Töchter erhalten hingegen auf gleiche Art die für sie bestimmte seidene Halstücher.

Ist nun dieses wechselseitige Wettrennen vorüber, so kehren diese jungen Leute von gedachtem Rennplazze wieder in ihre Zunfttherberge zurück; überlassen sich dort den Belustigungen des Saitenspiels und dem Tanze nach ihrer eigenen Art; und endigen damit zugleich die jährliche Geschichte des sogenannten Schäfermarkts in Bretten!

---

10.

Das Geburtshaus Philipp Melanchton's.

---

Unter den vielen Denkwürdigkeiten, welche die kleine Stadt Bretten vorhin aufzuweisen hatte, und dergleichen zum Theil noch aufbehält, ist wohl jener Umstand der wichtigste, daß solche Philipp Melanchton's, des so ruhmvoll bekannten und

durch die Reformationsgeschichte so höchst verdienstlichen Mannes — Geburtsort ist!

Durch den Ruhm dieses ihres Zöglings, der in ihrer Mitte entsprossen war, wird sie in der Geschichte gewiß unvergeßlicher bleiben, als wenn sie zehn harte Belagerungen standhaft ausgehalten hätte, und mit unter auch tausend unbedeutende Merkwürdigkeiten der spätesten Nachwelt vorzeigen könnte.

Noch igt sieht man die, (noch vor wenigen Jahren dem Krämer Franz Würz in Bretten zugehörig gewesene, nun aber dessen Tochtermann, dem Bürgermeister Jakob Ewinger dormal zuständige, beim Marktplaze befindliche,) Wohnung, worinn einst Philipp Melancthon das Licht der Welt erblickte.

An dem Thorgestelle dieses Hauses befindet sich gegenwärtig noch folgende Inschrift davon eingehauen:

„Dei pietate natus est in hac Domo  
 „Doctissimus Dr. Philippus Melanchthon  
 „XVI. Febr. A. 1497. obiit 1560.  
 (renov. 1705.)

Der Umstand, daß dieses Melancthon's vormalige Geburtshaus noch in neuern Zeiten ein Krämer bewohnte, gab jüngst Anlaß zu nachfolgendem allegorischen Epigramm:

„Zu Bretten in Doktor Melancton's Hauß  
 „schaut jezt ein ehrlicher Krämer heraus; —  
 „gukt doch in's lebenden Doktors Hauß  
 „oft anderer Orten ein \*\*\* heraus!“ \*)

Und, gleichwie noch izt in der lutherischen Kirche zu Bretten erwähnten Melancton's Bildnis in Lebensgröße neben jenem des Doktors Luther mit der Bemerkung beider würdiger Männer Geburts- und Todestagen zu sehen ist, eben so war auch gedachter Melancton vor Zeiten am Glockenthurme zu Bretten, gleichfalls in Lebensgröße, abgemahlt; und unten daran stunden folgende Worte:

„O! Cives! Patriæ moniti, confidite sancto  
 „Corde Deo, cujus nos pia dextra tegit.  
 „Vivite concordēs, defendite rura paterna,  
 „Concors, sed verax religionis amor.“

Michael Heberer hatte nun in der Folge diesen lateinischen Zuruf Melancton's an seine Mitbürger, weil damals sehr Wenige darunter ihn verstunden, auf Verlangen der übrigen des Lateins Unkundigen, folgendermassen ins Deutsche übersetzt:

\*) Siehe Mannheimer Schreibtafel 6te Lieferung v. J. 1778. S. 78.

„Ihr Bürger seid ermahnt, traut Gott,  
 „der uns erhält in aller Noth,  
 „Seid friedsam, schützt das Vatterlandt,  
 „einig im Glauben mit Bestandt.“ \*)

## II.

Bretten während des Bayer'schen Erb-  
 folgekriegs.

Zu Landshut starb Herzog Georg in Niederbayern, genannt der Reiche, und hinterließ eine einzige Tochter, Namens Elisabeth, die noch bei dessen Lebzeiten mit Pfalzgrafen Ruprecht, Kurfürsten Philipp's Sohne, vermählt, mit diesem die zwei Prinzen, Philipp und Otto Heinrich, erzeugt hatte.

Da nun Pfalzgraf Ruprecht von seinem Schwäher, dem obengedachten Herzogen Georg zum Alleinerben seiner Eigenthumsgüter eingesetzt worden, so war er denn auch, solche nach dessen Tod unverweilt in eigenthümlichen Besitz zu nehmen, einzig und allein bedächt.

Dagegen widersetzte sich zwar sogleich der Herzog Albrecht in Oberbayern, und diß unter dem

\*) Joh. Henr. Andreæ Bretta creichgovia illustr.  
 p. 18. §. XV.